

Auf der Suche nach dem Glück

An der Kinder-Universität im Herzzentrum geht es nicht nur um die Klangfabrik im Kehlkopf, sondern auch um die Botenstoffe für ein Hochgefühl.

Elke Niedringhaus-Haasper

Bad Oeynhausen. Wer am vergangenen Freitag zufällig am Hörsaal im Herzzentrum vorbei gekommen ist, muss das Gefühl gehabt haben, dass sich hinter den verschlossenen Türen ein ganzes Bärenrudel verbirgt, so laut war das Geheul im Inneren. Kein Wunder. Denn dort experimentierten junge Stimmakrobaten mit ihrer Klangfabrik im Kehlkopf.

Deutlich leiser ging es im zweiten Teil der Kinder-Universität zu, als sich der akademische Nachwuchs auf die Suche nach dem Glück machte. Dass Geld dabei überschätzt wird, Beziehungen hingegen der stärkste Botenstoff für ein erfüllendes Hochgefühl sind, wissen nicht nur die Glücksforscher. Sondern das ist auch den jungen Studenten bereits bekannt.

Junge Erwachsene werden messbar immer unglücklicher

Krisen. Kriege. Bedrohungen. Der Druck durch die sozialen Medien. Die Inflation. Und die Pandemie: Junge Erwachsene werden messbar immer unglücklicher.

Zufriedenheitsforscher haben herausgefunden, dass ihnen das Glück längst abhandengekommen ist. Dabei gehörte dieser Abschnitt früher einmal zu den schönsten Jahren des Lebens. Aber was brauchen wir, um glücklich zu sein?

Da muss Joshua nicht lange überlegen. „Eine Familie. Das Gefühl von Sicherheit. Mit Freunden lachen. Und Komplimente“, zählt der 13-jährige Gymnasiast auf.

Dass Geld keine Zutat für das große Glück ist, das mit steigendem Wohlstand messbar nicht mitwächst, wissen nicht nur die beiden Dozenten Kurt Südmersen und Cornelia Timm, sondern auch ihre jungen Menschen im Auditorium.

„Gesundheit“ ist eine weitere Zutat, die die Pädagogen für einen großen Kuchen der



Für den 13-jährigen Joshua ist Familie besonders wichtig um glücklich zu sein.

Fotos: Elke Niedringhaus-Haasper



Hochschuldozentin Christiane Schmidt erklärt den jungen Studenten, wie die Stimme funktioniert.



Wie an einer Universität für Erwachsene machen sich die Jungstudenten Notizen.

Glückseligkeit im Hörsaal einsammeln. Aber auch „Essen. Trinken. Und eine Zahnbürste“, schlägt eine Jungakademikerin vor – das Letztere mit Sicherheit zur Freude ihrer Eltern. Andere Botenstoffe sind die Vorfreude auf Weihnach-

ten. Die Erleichterung, wenn die Schule zu Ende ist. Sport. Frieden. Gerechtigkeit. Mit der Katze kuscheln. Oder ein Lied zu singen. Das zu hören hätte Christiane Schmidt, die Dozentin der vorangegangenen Vorlesung sicher gefreut.

Denn auch aus der Stimme kann man Angst, Wut oder Traurigkeit heraushören, wie die Lehrbeauftragte für Kinderstimmgebung an der Detmolder Hochschule für Musik weiß.

Bei so vielen Botenstoffen

für das große Glücksgefühl sind am Ende auch die beiden dozierenden Pädagogen beglückt. Und entlassen ihre Jungstudenten mit einer Hausaufgabe: Familienmitglieder und Freunde fragen, was sie glücklich macht.